Wort und Antwort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **28 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

jedermann verstehen! „Der Gesetzentwurf des Bundesrates enthält eine Neuregelung . . .“: das wäre in seiner Einfachheit der hohen Behörde kaum angemessen! „Bei unserem Kochgeschirr handelt es sich um eine großartige Erfindung“ — „Bei dem Vergehen handelt es sich um verbotenen Waffenhandel“ — „Bei dem neuen Buch des bekannten Autors handelt es sich um einen Entwicklungsroman“ — „Bei dem letzten Musikstück handelt es sich um eine Sonate von Händel“: Das sind alles Beispiele, die ich mir in letzter Zeit notiert habe. Jedermann wird zugeben, daß es sich dabei um arge sprachliche Verirrungen handelt. Scheuen wir uns nicht, die einfachen Wörter „ist“ und „war“ zu gebrauchen, und lassen wir davon ab, alles mit dem unansehnlichen Bandwurm „es handelt sich“ zu verunstalten!

David

Sicherlich, sicherlich

ist es nicht nötig, daß nun in jedem Text statt *sicher, gewiß* das seit einigen Wochen ins Kraut schießende „sicherlich“ verwendet wird.
Ohne Zweifel lassen sich je nach Zusammenhang andere Ausdrücke finden, die *fraglos, zweifellos, vermutlich* oder gar *bestimmt* dem Satz die gewünschte Farbe geben.
Wer hilft jäten?

gu

Wort und Antwort

„Politesse“ (Heft 6/1971, S. 190)

Eine entsprechend uniformierte im Polizeidienst stehende weibliche Person ist entweder *Polizistin* oder *Hilfspolizistin.* *Kurt Brüderlin, Riehen*

Zu Ihrer Anfrage wegen des unmöglichen Namens „Politesse“ möchte ich bemerken: Ich führe hier einen schon langen Kampf gegen die Verhunzung der deutschen Sprache durch die Bezeichnung „Politesse“. Es handelt sich um weibliche Polizei. *Polizei* kommt aber bei Gott nicht von *poli.* Wir sagen *Lehrerin, Direktorin, Schülerin* usw. Warum nicht *Polizistin?* Das ist der einzige im Deutschen mögliche Name für diese weibliche Polizei. Wir sprechen auch nicht von „Medizissen“ als Gegensatz zu *Medizinern.* Eigentlich müßte man auch auf *Stewardessen* verzichten. Denn was sind sie — Kellnerinnen in Flugzeugen, sonst nichts! Aber dann wäre die Stewardeß bei weitem nicht so „attraktiv“. Auf jeden Fall aber *Polizistin* und ja nicht „Politesse“! *Ernst Joseph Görlich, Wien*

Ich würde sie umtaufen auf den Namen *Polizessin* oder *Polizeifee.* Diese Bezeichnungen hätten immerhin den Vorteil, daß man sie noch nicht in Heinz Küppers Buch „Berufsschelten und Verwandtes“ findet . . . Außerdem: Von den Bezeichnungen *Prinzessin* oder *Fee* schließt man in der Regel auf Menschenkinder von besänftigendem Wesen, und solche wären in der heutigen, so aufgeregten Welt bitter nötig. *Alfredo Faé, Zürich*

Natürlich ist „Politesse“ abzulehnen. Es sei denn, man wolle der Benennung absichtlich einen humorigen Beiklang verleihen, eben dadurch, daß man der Funktionärin den Namen jener Eigenschaft gibt, die man an ihr be-

sonders schätzt oder zu mindesten nicht vermissen möchte: Höflichkeit. Es gäbe da, wenn ich nicht irre, sogar etwas wie ein Analogon, nämlich Bert Brechts „Mutter Courage", wo eine mutige, tapfere Frau zu einer Frau „Mut" oder „Tapfer" wird. Ähnliches begegnet uns beim nebelspalterlichen „Herrn Schüch" und sicher noch in weiteren Fällen, wobei man es allerdings immer mit der Haupteigenschaft des betreffenden Namensträgers zu tun hat, während es bei der Polizeihostesse eher nur um etwas Beiläufiges geht.

Ein besserer Name?

„Poltesse" wäre eine eingängige Kurzform, erinnert aber leider an *poltern* und nähme sich im Vergleich zu „Politesse" geradezu als Schimpf aus. Geht also nicht. Hingegen läßt sich folgende Überlegung machen: Das Wort „Hostesse" wird mit der Zeit im Volksmund ohnehin zu „Stesse" verstümmelt werden. Nehmen wir also den Stummel „Stesse" und setzen wir ihm den Polizeistummel „Poli" voran! In diesem „Poli" treffen wir erst noch zwei Fliegen auf einen Schlag, eben die Polizei und das französische „höflich". Das Kompositum lautet dann *Polistesse* und wäre in seiner gedrängten Bedeutungsfülle die träfste Bezeichnung für die höfliche „Polizei-Hostesse".
Ist diese Wortschöpfung nicht schlechthin genial zu nennen. . .?

O. Frei, Bern

(Der Wettbewerb geht weiter.)

Aufgespießt

„Helfe helfen" — Hilfio!

Kamen da mit der gleichen Post fünf Bittgesuche mit dem bekannten grünen Einzahlungsschein ins Haus, drei für inländische Hilfswerke, zwei zugunsten der bengalischen Kinder in ihrer unvorstellbaren Not. Das eine davon ist offenbar eine Neugründung, die „Aktion: Rettet bengalische Kinder". Es trägt die Aufschrift „Helfe helfen". Man stutzt. Wie ist das nur gemeint? Hieße es: Ich helfe helfen, das ginge noch an. Aber „Helfe helfen"? Vermutlich ist das als Appell, als Aufruf gemeint. Aber — die Imperativform des Zeitwortes helfen heißt nun einmal „hilf" und nicht „helfe"! Wie konnte nur dieser bedenkliche Lapsus unterlaufen? Nun steht es gedruckt da, wohl auf Zehntausenden von Einzahlungsscheinen. Um so fataler, als Altbundesrat Wahlen den Aufruf mit ein paar Sätzen begründet, mit Sätzen, die zu Herzen gehen. Hoffentlich werden sie landauf und landab Gehör finden. Trotz der Mißhandlung der deutschen Sprache auf der Vorderseite des Scheins! *H. B., Aarau („Aargauer Tagblatt")*

„Hilf helfen!" nicht nur den bengalischen Kindern, sondern auch unseren Deutschlehrern, damit an maßgebender Stelle die richtigen Imperativformen gebraucht werden! Schade, daß eine so gute Sache wie die Aktion „Rettet bengalische Kinder" in ihrem Motto so massiv gegen die deutsche Sprache verstößt (und dies offenbar unter den Augen der Prominenz unseres Landes) und, sage und schreibe, schreibt: Helfe! (statt hilf!).

J. J. Dornach („Basler Nachrichten")

Gemerkt hat's zum Glück mehr als einer; aber leider erst hintendrein!